

Werkleiterin: Ich würde eigentlich sagen, die Frauenbewegung, die es vor 30 bis 40 Jahren gab, die gibt es heute nicht mehr. Ich wohne gerade mit einer der früheren Führerinnen zusammen, die einmal eine sehr große Rolle in der Bewegung spielte. Aber sie ist heute 61 Jahr alt, und die Bewegung scheint mir mit ihr zusammen alt geworden zu sein — wissen Sie, ein bißchen mumifiziert und außerhalb des Lebens stehend. Die Zeit hat sich doch dahin verändert, daß jede Frau heute darauf angewiesen ist, zu arbeiten, und dadurch hat sich vieles von dem Krampf und der Verdrängung, die anfangs in der Bewegung steckte, ganz von selbst gelöst.

Sozialbeamtin: Frauenbewegung? Nee — glaube ich nicht. Ich finde, daß sie schon lange nicht mehr aktuell ist. Damals kämpften sie doch um Fundamentales. Aber das ist doch heute an den Schuhsohlen abgelaufen. Und das, was blieb, sind nur noch individuelle Einstellungen, aber keine Bewegung mehr, von einer einheitlichen Idee diktiert. Die damaligen Führerinnen existieren ja wohl fast alle noch heute, aber sie könnten doch wirklich auf ihren Lorbeeren ausruhen, oder sie müssen von ihren früheren Zielen Verschiedenes und sehr Erhebliches abstreichen. Denn das, was um die Jahrhundertwende als allgemeine Not empfunden wurde, daß die Mädchen unserer Schicht dasaßen und auf den Mann warteten und Handarbeiten machten, das ist doch tatsächlich abgeschafft. Es gibt tausend Frauenziele noch zu erreichen, aber genau so gibt es auch tausend Männerziele, dann müßte man heute ebenso auch von einer Männerbewegung sprechen.

Verkäuferin: Wir haben heute eine Frauenbewegung nicht mehr not-

wendig. Seinerzeit war sie ein Zeichen der Not, bedeutete die Befreiung der Frauen, die ja nun aus der dumpfen, verkrampten Situation von früher längst herausgewachsen sind. Von den Führerinnen erkenne ich nur eine an, das ist Rosa Luxemburg. Die schätze ich unendlich hoch, weil sie wirklich eine Persönlichkeit war. Andere kenne ich heute nicht mehr.

Buchhändlerin: Die Frauenbewegung hatte von Anfang an einen verkehrten Weg eingeschlagen. Sie hat erkannt, daß die Wünsche und Sehnsüchte einiger Einzelner — über dem Durchschnitt Stehender — nicht auch zugleich die Wünsche der Allgemeinheit der Frauen sind. So hat sie vieles erkämpft, was dem Gros der Frauen gar nicht erkämpfungswert erscheint. Erst in der Praxis lernten die Frauen, die Annehmlichkeiten ihrer früheren Position zu schätzen, und begannen, sich zurückzusehen.

Frau eines Wirtschaftsführers, in ihrer Jugend selbst in der Bewegung: Ich glaube, daß die Frauenbewegung ihre größten Ziele erreicht hat und sich im geheimen längst schon selbst für erledigt hält und darum wohl auch die noch übriggebliebenen Probleme ohne rechte Lust weitertreibt. Zu meiner Zeit, aber das liegt nun 30 bis 40 Jahre zurück, war die Frauenbewegung unser brennendstes Thema. Die heutige Jugend ist da ganz anders. Ich konnte das so oft bei meinen Kindern und ihren Freundinnen beobachten. Die diskutieren ja überhaupt nicht mehr darüber. Und sehen Sie, das scheint mir das stärkste Argument gegen eine Bewegung zu sein, sie ist ganz einfach vergessen worden.

Die Gleichmachung von Mann und Frau wird abgelehnt

Fürsorgerin: Ich selbst bin nie eine Fanatikerin für die Bewegung gewesen, weil ich finde, daß die Männer und Frauen zu verschieden in ihrem Aufgabenbereich sind. Aber wenn ich im Rate wäre, so würde ich entschieden

dafür stimmen, die Rechte abzugrenzen und niemals Mann gleich Frau zu setzen. Das haben die Alten sicherlich ganz falsch gewollt. So sind die Alten auch alle in bitterer Feindschaft gegen die männliche Konkurrenz. Die Jungen dagegen ver-